

Rolf Hecker, Hans Hübner

## Eine Idee kehrt materialisiert nach Japan zurück



Am 22. November 2005 fragte am Abend eines Konferenztages zur MEGA in einer malerisch am Biwa-See gelegenen Ausbildungsstätte einer Kiotoer Universität Kollege Shunichi Kubo, ob es eine Publikation mit Marx-Karikaturen gäbe. Diese Frage löste eine „Kettenreaktion“ aus: ich (erster Autor) erkundigte mich in Berlin bei Freunden und Kollegen, ob jemand systematisch Marx-Karikaturen sammeln würde. Anfang 2006 stieß ich auf den Koautor

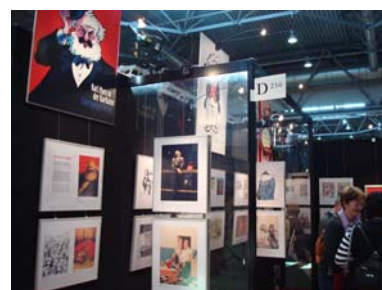


Oben: Rolf Hecker, die Lektorin des Eulenspiegel Verlags Dorothea Oehme, Shunichi Kubo, Hans Hübner.  
Rechts. Impressionen von der Leipziger Buchmesse, März 2008

(Hans Hübner) und damit hatte sich ein Herausgeberteam gefunden. Es folgten zwei Jahre intensive Sammeltätigkeit. Dabei wurden private Sammler angesprochen, Archive und Bibliotheken in Moskau, Kopenhagen, Amsterdam und Berlin konsultiert. Wir wählten für das Buch aus fast 1500 Arbeiten 600 Blätter mit satirischen Marx-Darstellungen aus. Die Karikaturen kommen aus vielen Ländern Europas, aber auch aus Lateinamerika und



Asien. Naturgemäß gibt es in diesem Band zwei Drittel deutsche Arbeiten: 40 Zeichnungen vorwiegend aus sozialdemokratischen Satire-Zeitschriften wie „Der süddeutsche Postillon“ und „Der wahre Jacob“ stammen aus der Zeit vor 1933, 145 aus der Bundesrepublik seit 1949 und 120 sind in der DDR entstanden. Seit 1990 sind schon wieder weit über 100 dazugekommen.



Im Band „Grüß Gott! Da bin ich wieder! Karl Marx in der Karikatur“ sind nicht nur eine Reihe Zeichnungen von Harald Kretschmar enthalten; er steuerte auch einen einführenden Essay „Seht mal an – Welch ein Mensch“ bei. Darin nahm er sich den Chemnitzer



Prominente Karikaturisten (v.l.n.r.): Stefan Siegert besuchten wir in seiner Hamburger Wohnung; Roland Baier vor seiner berühmten Zeichnung; im Gespräch mit Harald Kretzschmar anlässlich der Eröffnung einer Bofinger-Ausstellung in Potsdam

Fotos: Omura, 25.11.2007; Internet: [http://de.wikipedia.org/wiki/Roland\\_Beier](http://de.wikipedia.org/wiki/Roland_Beier); Hecker, 7.9.2007.

„Nischel“ vor, den er mit Lew Kerbel 1972 das erste Mal zeichnete: „Man unterschätze nicht den Verfremdungseffekt solcher Vorgänge. Name ist Schall und Rauch. Geist aber hat weiterhin Körper.“ Man spürte dies am 5. Mai zu Marx' 190. Geburtstag, als eine Chemnitzer Initiative am Fuße des Denkmals einen Event veranstaltete – einen Tag lasen Prominente und Nicht-Prominente, Chemnitzer und Nicht-Chemnitzer, Texte von Marx und über ihn.

Im Eulenspiegel Verlag fanden wir mit unserer Idee großen Zuspruch und mit Dorothea Oehme eine tatkräftige Lektorin. Anfang Februar 2008 hielten wir die ersten druckfrischen Exemplare in den Händen. Die Einbandgestaltung erfolgte unter Verwendung eines Motivs von Reiner Schwalme; die Buchgestaltung von [www.buchgestalter.net](http://www.buchgestalter.net). Die Premiere des Buches fand auf der Leipziger Buchmesse am 14. März, dem 125. Todestag von Marx, statt. Zunächst eröffneten wir mit einer Lesung eine kleine Ausstellung in der Galerie VORORTOST, die sich in der ehemaligen Lenin-Gedenkstätte – woran sich heute niemand mehr erinnern kann – befindet. Publikumswirksam war der Messestand des Eulenspiegel Verlags mit einer fünf Meter langen Ausstellungswand erweitert worden, auf der 30 Karikaturen die Besucher anlockten. Verlagschef Matthias Oehme verteilte eigenhändig 5000 großformatige Werbetaschen mit dem Aufdruck „Humor ist unser Kapital“ und dem Marx vom Titelblatt des Buches. In der „Leipziger Volkszeitung“ (14.3.) hieß es dazu: „Mit Marx ist heute ganz gut Geld zu verdienen, sind die Eulenspiegler überzeugt und vertrauen Freund und Kollegen Friedrich Engels, der einst in seiner Grabrede sagte: ‚Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortwirken.‘“ Hans-Dieter Schütt fand in seinem Messebericht die Schlussequenz: „Einige ‚Mangas‘ trugen die begehrten Eulenspiegelverlags-Tüten mit dem grüßenden Marx. Comic und Kommunismus, das ist wie Schwarz-Grün.

Oder wie SPD und Linksruck. Ein Lob des Unvereinbaren.“ („Neues Deutschland“, 18.3.).

Damit begann ein Buch in die Öffentlichkeit zu treten, das wegen des ungewöhnlichen Umgangs mit Marx – ungezwungen und auf satirische Weise – vor allem in Ostdeutschland Aufsehen erregte. Selbst das lokale

Wochenblatt „Pasewalk aktuell“ (13.3.) hob hervor, dass mit dem Buch ein „amüsantes Kompendium historischer Bildung“ entstand. Die „Lausitzer Rundschau“ (25.3.) fand die Überschrift „(Kein) Gottesdienst für Marx“! Und der Autor Klaus Wilke schließt, dass „Scherz, Ironie und tiefere Bedeutung ... die wunderbare Atmosphäre guter Unterhaltung aus[strahlen]“.

Der „Nordkurier“ (Neubrandenburg) lud „zum Stöbern, Staunen und Stutzen ein“ (12.3.). Den Thüringern wurde mitgeteilt: „Der Dickschädel hält sich trotzdem hartnäckig auf allen Satireseiten, egal ob es sich um Kapitalismuskritik oder Geld, um Emanzipation oder Nachhaltigkeit dreht.“ So Doris Weilandt in der Suhler Zeitung „Freies Wort“ (5.5.). Weitere Kurzanzeigen erschienen u.a. im „Neuen Deutschland“ (Literaturbeilage),

„Dresdner Woche“ (27.2.), „die tageszeitung“ (15.3.) und in einigen Mitgliederblättern der Linken.

Es gab auch einen „Nebeneffekt“ des Bandes: mehr oder weniger theoretische Beiträge, die sich mit Marx beschäftigten, wurden mit Karikaturen aus dem Band illustriert, z.B. in der „Augsburger Allgemeinen“ (14.3.) unter dem Titel „Ochsenkopf von Ideen“ von Günter Ott; in der „Sächsischen Zeitung“ (14.3.) wurde eine DPA-Meldung treffend karikiert und am Wochenende resümierte Bettina Schmidt unter der Überschrift „Schwarzbart aus London“ in der gleichen Zeitung, „wie Kinder in der DDR Karl Marx lasen – und was sie später von seinen Texten hielten“. Dazu wurde der bekannte Marx mit roter Weste von Roland Beier „Tut mir leid Jungs! War halt nur so 'ne Idee von mir...“ gedruckt, der den Zeichner weltberühmt gemacht hat.



Oben: Burkhard Fritsche, Welt am Sonntag, 23.3.2008

Unten: Jan Tomaschoff, Clara, Berlin, Nr. 9, 2008, S. 33





Kansan Uutiset, Helsinki, 24.10.2008

Wissenschaftlich besprochen wurde der Band von Renate Merkel-Melis. Bei ihr hieß es u.a.: „Der Leser, oder besser: der Betrachter wird in ungeordneter Reihenfolge kreuz und quer durch die Jahrzehnte geführt, beginnend im 19. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart. ... Einige Zeitabschnitte verdienen besondere Beachtung, etwa die Behandlung von Marx im Nachkriegsdeutschland, das Aufgreifen seiner Ideen und seine schließliche Verabschiedung durch die SPD, seine Rezeption durch CDU und Grüne, Marx in der ‚Wende‘ 1989/90.“ (Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung, 2008/II, Mai 2008, S. 169–171.)

Die Herausgeber erreichten auch einige E-Mails von Freunden aus aller Welt. So teilte Roberto Fineschi aus Siena mit: „das Buch ... war eine gute Idee und eine schöne Leistung“ und aus Kopenhagen schrieb Vagn Buchmann: „Thank you so much for this splendid book about Karl Marx in drawings ...“. Johan Lindgren aus Malmö berichtete, dass er das Buch schon mehrmals verschenkt habe. In einem ND-Leserbrief lobte Elisabeth Ittershagen: „Selbst ‚Mohr‘ hätte sich gefreut.“ (21.5.)

Das Buch zeigte auch Wirkung im Kulturradio des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR FIGARO, 8.5.2008). Den Hörern wurde nach einem Hit der Beatles von Barbara Friederici folgende Aufgabe gestellt: „In unserer aktuellen Rätselnuss geht es nicht um die Beatles – oder doch? Aufmerksam auf die vier Jungen kann man in diesen Tagen im Zusammenhang mit einem Herrn werden, der am 5. Mai seinen 190. Geburtstag ‚feiern lässt‘: Karl Marx. ... Welchen Zusammenhang gibt es also zwischen Karl Marx und den Beatles?“ Zu gewinnen war ein Marx-Karikaturen-Buch (Auflösung im Buch S. 57). Nicht verwunderlich daher, dass selbst in der Zeitschrift „Melodie &

Rhythmus“ eine Rezension „Alte, lustige Schule. Im Buch ‚Grüß Gott! Da bin ich wieder!‘ ist Karl Marx im Witz verpackt“ (Thomas Behlert, H. 4, 2008) erschien. Aber zurück zur öffentlich-rechtlichen ARD: radioeins des rbb berichtete über das „Aha-Erlebnis“ beim Lesen des Buches (30.3.); für das Kulturradio des rbb führte Andreas Knaesche ein Interview mit mir, wobei seine erste Frage lautete: „War Marx überhaupt weg?“ – eine Steilvorlage, die Aktualität von Marx zu erläutern, im ZDF „Heute Journal“ wurde in einem kurzen Bericht zu Marx’ 190. Geburtstag das Buch in die Kamera gehalten (Bericht von Peter Kranz, 5.5., [http://wstreaming.zdf.de/zdf/veryhigh/080505\\_kranz\\_hjo.asx](http://wstreaming.zdf.de/zdf/veryhigh/080505_kranz_hjo.asx)).



Rechts oben: Mit Dagmar Enkelmann, MdB, am 27.3.2008 in Strausberg  
Links: Keizo Hayasaka mit dem neuen MEGA-Band II/13 und der Frankfurter Rundschau vom 9.10.2008 in Berlin

Wir konnten auf vielen Veranstaltungen, ob in Chemnitz, Bernau, Schwerin, Belzig (alle Mai/Juni) und Dortmund (30.10.), oder auf dem Fest der Linken (Juni) und auf dem Solibasar auf dem Berliner Alex (September), die unterschiedlichsten Reaktionen hören: „Über Marx macht man keine Witze!“ (Teilnehmer des Strausberger Friedensfestes, 30.8.), oder: „Das Buch ist sein Geld wert!“ (ebenda). Glücklicherweise überwiegt die „Wert“schätzung! Das verspürten wir bei einer stark besuchten Lesung im Eulenspiegel-Café „Tapas y mas“ in Berlin (13.8.). Dafür hatte nicht nur „Neues Deutschland“, sondern vor allem die „Berliner Zeitung“ (7.8.) geworben. Die Feuilleton-Redakteurin dieser Zeitung Abini Zöllner fragte „Haben wir ihn [Marx] immer zu ernst genommen?“ und antwortete wie folgt: „Sagen wir so: Wenn auch das Experiment Marxistischer Sozialismus nicht gelungen ist, so gelang doch immerhin dieses Buch-Experiment. Selten sah man Marx so ironisch.“ Ihr treffender Beitrag war illustriert mit der schönen Zeichnung von Manfred Bofinger „Handtuch aus der roten Ecke“ (1991), wo Micky Maus (2008 80 Jahre) Marx (2008 190 Jahre) k.o. schlägt!

Seit dem Frühjahr entwickelt sich langsam eine globale Finanzkrise, die nicht ohne Auswirkungen auf die Karikaturisten blieb. Schon im Sommer



schrrieb in der „Financial Times Deutschland“ (30.6.) Willy Theobald: „Aktuell feiert er [Marx] Erfolge als mehr oder minder dankbares Opfer diverser Karikaturisten. In dem schön aufgemachten Bildband ‚Grüß Gott! ... sind 600 Zeichnungen aus mehreren Jahrhunderten [!] über den promovierten Philosophen und Verfasser des

Kommunistischen Manifests gesammelt. Nicht nur für Menschen, die sich an frühe ‚Kapital‘-Schulungen erinnern können, ein unterhaltsames Buch.“ Aber seit Oktober 2008 wird Marx immer mehr salonfähig, auch in der Finanzwelt – „Das Kapital“ ist „in“. Marx erscheint auf den Titelseiten einiger Blätter, z.B. der „Frankfurter Rundschau“ (9.10.), der „Lausitzer Rundschau“ (17.10.) – aber auch der DKP-Zeitung „Unsere Zeit“ (17.10.) wird die Überschrift „Die Krise hat einen Namen: Kapitalismus“ mit einer Zeichnung von Bernd Bücking illustriert, die einen mit erhobener Faust zur Tür hineinkommenden Marx zeigt, der das bekannte „Grüß Gott – da bin ich wieder“ ausruft. Auch in Nordeuropa werden die Leser nach längerem Totschweigen mit Marx konfrontiert: in der Kopenhagener „Politiken“ wird Marx in einer Karikatur von Anne-Marie Steen Petersen als Berater in den Kreis von Merkel, Brown, Bush und Sarkozy aufgenommen (29.10.), in der Helsinkier „Kansan Uutiset“ kommt er jugendlich gezeichnet mit Skatbord und Basecup einher (24.10.).

Und nun sitzen wir im Flugzeug nach Tokio (3.12.2008) und lassen diese Ereignisse des letzten Jahres Revue passieren und sehen erwartungsvoll der Begegnung mit dem japanischen Publikum entgegen.

\*\*\*

Die Einladung dazu ging vom Institute of Economics and Foreign Trade der Kanagawa-Universität in Yokohama aus, das aus Anlass des 80. Gründungsdatums der Universität eine wissenschaftliche Tagung zum Vermächtnis von



Links oben: Anne-Marie Steen Petersen, Politiken, Kopenhagen, 29.10.2008  
Rechts: Gerhard Mester, Thüringer Allgemeine, 15.11.2008



Marx veranstaltete, gekoppelt mit einem Fachsymposium zur Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Auf dem Weg in die zweitgrößte Stadt Japans denken wir vor allem an die Bedeutung des Hafens für die Öffnung des Landes, die durch eine amerikanische Belagerung (1853) eingeleitet wurde. Nur noch wenige historische Gebäude zeugen von der Rolle dieses Handelsplatzes in der Geschichte. Erdbeben (vor allem 1923) und Zweiter Weltkrieg hinterließen ihre Spuren. Die Stadt präsentiert sich heute mit einer modernen Skyline an der Bucht von Tokio, die Industriehafenanlagen sind weit vorgelagert.

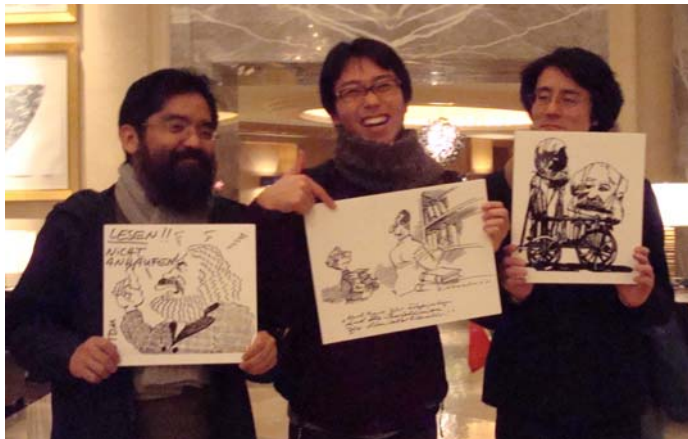


Michiyo Goto (Tokio), Michael Krätke (Lancaster), Rolf Hecker, Jacques Bidet (Paris) mit seiner Frau, Hans Hübner, Shunichi Kubo und Tomonaga Tairako (Tokio)

In Vorbereitung auf die Veranstaltungen hatte unser Mitherausgeber Shunichi Kubo rund 50 Karikaturen vergrößert und auf 1 cm dicken Fotostyropor unterschiedlichen Formats aufgezogen (ca. 30x50cm). Diese Ausstellungstafeln konnten sehr flexibel verwendet werden. Die öffentliche Marx-Tagung fand im Audimax der Universität statt. Das separate Gebäude auf dem Campus verfügt über ein großzügiges Foyer und einen großen Treppenaufgang zum Saal, in denen die Karikaturen ausgestellt wurden. Einer Gruppe von Forschungsstudenten oblag die Absicherung der Organisation (Aufbau der Ausstellung, Einlass und Ausgabe der Kopfhörer für die Simultanübersetzung, Bereitstellung von Kaffee und Betreuung der ausländischen Gäste).

Als Hauptreferent war der achtzigjährige Prof. János Kornai gewonnen worden, an dessen Buch „Mathematische Methoden bei der Planung der ökonomischen Struktur“ (Verlag die Wirtschaft, Berlin 1967) sich noch mancher Ökonomiestudent jener Zeit erinnern dürfte. Er gilt inzwischen als einer der bekanntesten osteuropäischen Kritiker des realen Staatssozialismus, wovon spätere Bücher („The Shortage Economy“, 1980 und „The Socialist System. The Political Economy of Communism“, 1992) Zeugnis ablegen (siehe auch Utopie kreativ, H. 76, 1997, S. 83–85). Im zweiten Teil der Veranstaltung folgten fünf Vorträge: von Jacques Bidet, Herausgeber von „Actuel Marx“ und Organisator gleichnamiger Konferenz in Paris; Soo Haeng Kim (Sung Kong Hoe – Anglican Church – Universität Seoul), der alle drei Bände

des „Kapitals“ aus der englischen Penguin Edition ins Koreanische übersetzt hat; Michael Krätke, bisher Universität Amsterdam, der zu Jahresbeginn 2009



einer Berufung als Direktor an das Institute for Advanced Studies der Universität von Lancaster folgte; Li Yuwen von der Universität Beijing, der die „Geburt der Marx-schen poetischen Philosophie und ihre Intention“ analysierte und zum Schluss unser „Kollektiv“-vortrag. Einfachheits-

halber bezeichnete uns der Tagungsleiter als „Manga-Truppe“. Apropos Manga: wenige Tage nach der Tagung erschien der erste „Kapital“-Manga in Japan (Variety Art Works). Darin wird das Arbeitsleben eines jungen „Arbeitnehmers“ geschildert, der versucht, der Ausbeutung zu entgehen.

In einem dritten Veranstaltungsteil sprachen zwei japanische Professoren als Opponenten über die Vorträge und stellten einige Nachfragen. Unsere Präsentation betreffend erkundigte sich Prof. em. Teinosuke Otani (Hossei-Universität Tokio) im ironischen Ton, ob mit dem Karikaturen-Buch seine Einstellung zu Marx korrigiert werden soll. Wir meinten, dass dies wohl kaum möglich sei und wiesen daraufhin, dass mehrere Studenten geäußert haben, dass sie wenig über Marx wissen und diese Karikaturen sie anregen würden, sich mit Marx zu beschäftigen – das Buch also ein „Gate“ zu Marx sein könnte. Die-



Links oben: Studenten freuten sich, dass sie sich im Anschluss an das Symposium einzelne Karikaturen auswählen konnten

Unten: Buchstand von Far Eastern Book Sellers während des Marx-Symposiums

sen Gedanken griff am nächsten Tag die „Mainichi Shimbun“, eine große überregionale Tageszeitung, in ihrem Tagungsbericht auf. Die Zeitung hatte zwei Tage zuvor eine mehrspaltige Besprechung des Buches mit Fotos veröffentlicht. Nach Abschluss der Veranstaltung freuten sich die mit der Organisation betrauten Studenten, dass sie sich eine Ausstellungstafel aussuchen



konnten – sie machten wie ebenso die genannten Referenten und japanische Kollegen davon regen Gebrauch, so dass ihr Abtransport entfiel.

Von Yokohama selbst bleiben drei Sehenswürdigkeiten in Erinnerung: der Besuch des chinesischen Viertels mit seiner Vielzahl von Restaurants und Souveniergeschäften, die Uferpromenade im Yamashite Park an der Bucht von Tokio mit der Sicht auf die Skyline und die imposante Yokohama Bay Bridge sowie der Empfang für die ausländischen Teilnehmer, der in der 50. Etage des „Landmark Towers“ stattfand und der anschließende Rundblick von der 69. Etage in 273 m Höhe.

Zu den angenehmen Erinnerungen gehört auch ein Treffen mit „Kapital“-Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern von der Tokioer Arbeiter-Bildung Assoziation. Sie berichteten von der sozialen Lage der arbeitenden Bevölkerung – und da waren wir wieder in der Realität des globalisierten Kapitalismus angekommen –, vom Anwachsen der Arbeits- und Obdachlosigkeit (letztere in fast jedem Stadtpark in Tokyo zu beobachten) und den Problemen des Gesundheitswesens. Sie verfolgen mit großem Interesse die Entwicklung der Linken in Deutschland und hoffen sehr, von deren Erfahrungen in der Kapitalismus-Kritik und im Kampf um Gerechtigkeit zu lernen, damit auch in Japan die linken Bewegungen erstarken können.



Hans Hübner während der Vernissage  
am 14.1.2009 in Berlin  
Foto: R. Stahl

\*\*\*

Zurückgekehrt nach Berlin bereiteten wir im Januar 2009 eine Ausstellung der Karikaturen im Bildungsverein Helle Panke e.V. (RLS Berlin) vor (14.1.–13.3.2009). Die Vernissage wurde mit kurzen Beiträgen der Herausgeber und von Uli Schöler (siehe nachfolgenden Beitrag) sowie mit musikalischer Begleitung des Posaunisten Johannes Bauer eröffnet. Zugleich begingen wir damit den ersten Jahrestag des Erscheinens dieses Bandes. Anwesend war auch der Karikaturist Roland Beier, der sich anschließend bereit erklärte, ein Logo und ein Marx-Erkennungszeichen für den Berliner MEGA-Förderverein zu gestalten, die inzwischen auch auf dessen Internetseite zu sehen sind.

**Autoren:** Prof. Dr. Rolf Hecker, Ribbecker Str. 3, 10315 Berlin.  
Hans Hübner, Märkische Allee 116, 12681 Berlin.  
E-Mail: rolfhecker@versanet.de